

Heft 2

Berichte

an den 1. Stadtparteitag
DIE LINKE. Leipzig

am 22. September 2007
Tagungshotel Deutsche Telekom,
Zschochersche Straße 69, 04229 Leipzig

DIE LINKE.

Rechenschaftsbericht des Stadtvorstandes

DIE LINKE. Leipzig

Mit dem vorliegenden Rechenschaftsbericht wird der Versuch unternommen, ein Resümee der Arbeit des Stadtvorstandes der PDS (später Linkspartei.PDS) im Zweitraum von Juni 2005 bis Juli 2007 zu ziehen. Der Text, entstanden auf der Basis von Zuarbeiten mehrerer Mitglieder des Stadtvorstandes sowie einiger ehemaliger WASG-Mitgliedern, wurde vom Stadtvorstand in den beiden Sitzungen am 17. Juli und am 28. August 2007 verabschiedet. Das vorliegende Dokument kann und will – nicht zuletzt aus Platzgründen – weder die sechs Tagungen der 10. Stadtdelegiertenkonferenz noch alle wichtigen Aktivitäten des Stadtverbandes aufzählen.

0. Einleitung

Die Parteienlandschaft der Bundesrepublik ist sichtbar in Bewegung geraten. Am 15. und 16. Juni 2007 gründete sich in Berlin nach einem dynamischen und sehr spannend verlaufenden Parteineubildungsprozess eine neue Partei – DIE LINKE. Zwei Jahre zuvor hatten Linke aus Ost und West auf gleicher Augenhöhe diese erfreuliche Entwicklung in Gang gesetzt und mit den Ergebnissen der Bundestagswahl am 18. September 2005 mehr als nur einen ersten Achtungserfolg errungen. Anfangs noch belächelt, wird mittlerweile DIE LINKE von allen Parteien und auch den Medien sehr ernst genommen, weil die politische Klasse im Lande immer stärker verspürt, dass eine Kraft entstanden ist, die das politische Kräfteverhältnis nach links verschieben kann. Damit dieses Vorhaben gelingt, hat der Gründungsparteitag der LINKEN vier Aufgaben formuliert: Parteaufbau und Mitgliedergewinnung; Gewinnung weiterer Wahlen auf allen Ebenen; Eintreten für mehr soziale Gerechtigkeit, für Friedenspolitik, für die Gestaltung des Ostens und strukturschwacher Regionen im Westen; Ausarbeitung einer neuen sozialistischen Programmatik, die Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit gibt.

Auch in Leipzig, dessen Entwicklung in den letzten beiden Jahren sehr ambivalent verlief, haben wir uns diesen Herausforderungen zu stellen. Während sich nach der Oberbürgermeisterwahl Anfang 2006 zunächst unser politischer Spielraum vergrößerte und wir erstmals im Herbst mit unserem Kandidaten Heiko Rosenthal sogar einen Bürgermeisterposten besetzen konnten, hat sich durch die von SPD und CDU gemeinsam im November 2006 beschlossene Teilprivatisierung der Stadtwerke und der LVV ansatzweise wieder eine parteipolitische Konstellation herausgebildet, die über viele Jahre die Kommunalpolitik in Leipzig maßgeblich bestimmt hat. Die soziale Situation in Leipzig ist hingegen sehr stark von der Tatsache geprägt, dass unsere Stadt mit Fug und Recht als sächsische Armutshauptstadt bezeichnet werden kann. Damit wird leider auch der Nährboden für die in Leipzig anwachsenden rechtsextremistischen Aktivitäten bereitet, der Bekämpfung wiederum eine der zentralen Herausforderungen darstellt, denen sich unser Stadtverband offensiv stellen muss, wenn das Superwahljahr 2009 für uns ein Erfolg werden soll.

1. Die politische Entwicklung im Berichtszeitraum in Leipzig und die Stellung der LINKEN

Der Parteineubildungsprozess

Unmittelbar nach den Willensbekundungen zu einem strategischen Zusammengehen von PDS und WASG auf Bundesebene im späten Frühjahr 2005 zögerten wir in Leipzig nicht mit ersten Schritten auf diesem Weg. Der Stadtvorstand suchte und fand schnell Kontakte zu der in Leipzig allerdings seinerzeit noch nicht klar formierten WASG, die sowohl als Parteistruktur als auch noch als Verein in unserer Stadt existierte. Am 15. Juni und 16. Juni 2005 kam es zu ersten Sondierungskontakten zwischen Vertretern des Stadtvorstandes der PDS Leipzig und Vertretern der WASG Leipzig, bei denen festgestellt wurde, dass unsere politischen Ansichten und Ziele viele gemeinsame Schnittmengen hatten. Nach dem ersten öffentlichen Agieren im Rahmen einer Podiumsdiskussion am 3. August 2005 entwickelte sich bemerkenswert schnell und unkompliziert eine kollegiale und

47 solidarische Zusammenarbeit. Frühzeitig gab es gemeinsame Sitzungen beider Vorstände, auf der
48 u.a. beschlossen wurde, dass die bereits bestehende, paritätisch besetzte gemeinsame
49 Arbeitsgruppe - von der PDS waren Stefanie Götze, Michael Nimz und Gerhard Lauter, von der
50 WASG Enrico Stange, Ralf Stautenberg, Andreas Kermer, Sylvia Höhne und Jochen Beißert
51 besonders aktiv - ihre Tätigkeit forciert und stärker auch inhaltliche Akzente setzt. Der wichtigste
52 Katalysator für das vertiefte Zusammenwirken der beiden Parteien war in der Folgezeit zweifellos
53 der Bundestagswahlkampf; alsbald redete man sich mit „Genossin oder Genosse“ an und wurde es
54 schließlich auch.

55 Das Zusammengehen und Zusammenwachsen „auf Augenhöhe“ wurde in Leipzig nicht nur personell
56 sondern auch konsequent inhaltlich verwirklicht. Der Kreisvorstand der WASG und der Stadtvorstand
57 der Linkspartei.PDS tagten in immer kürzeren Zeitabständen gemeinsam, es wurde ein
58 gemeinsames 10-Punkte-Programm beschlossen, das auch abgearbeitet wurde. Mitglieder beider
59 Parteien traten in Veranstaltungen der jeweils anderen auf, es fanden gemeinsame Veranstaltungen
60 und Wahlkämpfe statt, es wurde zur Selbstverständlichkeit, dass Vorstandsmitglieder an den
61 Sitzungen des jeweils anderen Vorstandes teilnahmen und schließlich erhielt die WASG
62 Leipzig/Leipziger Land im Rahmen des Einigungsprozesses im Herbst 2006 im Zuge der Bildung des
63 gemeinsamen Wahlkreisbüros 2:1 auch die dringend notwendigen eigenständigen
64 Arbeitsmöglichkeiten im Liebknecht-Haus.

65 Natürlich standen beide Vorstände beständig unter dem hohen Zeitdruck, den der „Einigungs-
66 druck“ auf Bundes- und Landesebene auch auf den Parteineubildungsprozess in Leipzig ausübte.
67 Trotzdem bemühten wir uns immer wieder, „so schnell wie möglich - so langsam, sorgfältig und
68 offen wie nötig“ zu agieren. Unter diesem Motto stand auch die Ausarbeitung der
69 Gründungsdokumente für den neuen Stadtverband Leipzig der LINKEN zum 8. Mai 2007, der eine
70 monatelange, sehr intensive Tätigkeit von mehreren paritätisch besetzten Arbeitsgruppen voraus
71 ging. Die Annahme dieser Dokumente auf der 6. Tagung der 10. Stadtdelegiertenkonferenz am 2.
72 Juni 2007 läutete die vorläufig letzte Etappe auf dem Weg zur Parteineubildung in Leipzig ein und
73 bereitete den Weg zum ersten Stadtparteitag am 15. September 2007.

74 **2. Außerparlamentarische Aktivitäten**

75 **2.1. Sozialpolitische Aktivitäten und Kampf gegen den Sozialabbau**

76 Wie neueste Umfragen belegen, wird die LINKE, insbesondere in Ostdeutschland, als die Partei
77 wahrgenommen, die sich am konsequentesten für soziale Gerechtigkeit einsetzt. Diese
78 Wahrnehmung der Demoskopen ist nicht neu, wohl aber die Höhe des Zuspruchs in der
79 Bevölkerung. Zu diesem Ergebnis hat sicher auch unser Stadtverband in den letzten beiden Jahren
80 durch seine sozialpolitischen Aktivitäten mit beigetragen.

81 Im Unterschied zum Wahljahr 2004, als es Massenaktionen gegen Hartz IV gerade in Leipzig gab,
82 ebte dieser Massenwiderstand in den letzten beiden Jahren eher ab, obwohl immer mehr
83 Menschen in unserer Stadt vom Abbau sozialer Standards, ja von Sozialraub, unmittelbar betroffen
84 sind. Selbst in einer Phase der wirtschaftlichen Konjunktur ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen
85 weiter angestiegen, sind aktuell mehr als 84.000 Leipzigerinnen und Leipziger unmittelbar von
86 Hartz IV betroffen, also auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld angewiesen. Besonders schlimm ist
87 dabei die Lage von Kindern und Jugendlichen. Zunehmend betroffen sind aber auch Menschen, die
88 das Rentenalter erreichen und wegen langer Arbeitslosigkeit eine so niedrige Rente erhalten, dass
89 sie faktisch auf ergänzende Sozialhilfe angewiesen sind.

90 Vor diesem Hintergrund war es nur all zu berechtigt, dass wir Leipzig als die „sächsische
91 Armutshauptstadt“ bezeichneten. Das löste unter jenen, die Leipzig all zu gern als Metropole von
92 europäischen Rang sehen wollen, einen Aufschrei aus, gar als Nestbeschmutzer wurde der
93 sozialpolitische Sprecher unserer Fraktionen im Landtag und Stadtrat, Dietmar Pellmann,
94 bezeichnet. Seine Armutsanalysen konnten freilich bis heute nicht widerlegt werden. Natürlich tut

95 es weh, wenn Leipzig inzwischen weit hinter Dresden, ja sogar hinter Chemnitz zurück gefallen ist.
96 Aber gegen die Wahrheit ist kein Kraut gewachsen; und sie ist bekanntlich Voraussetzung der
97 Veränderung. Genau deshalb hat unsere Stadtratsfraktion eine Reihe von Anträgen eingebracht. So
98 wird der Oberbürgermeister bis Ende 2008 sozialpolitische Leitlinien vorzulegen haben: und auch
99 die von uns geforderte Erarbeitung eines neuen Leipziger Lebenslagenreports dürfte Realität
100 werden.

101 Das Entscheidende unseres sozialpolitischen Wirkens waren aber bürgernahe Aktivitäten. So sind
102 die zahlreichen Bürgerforen zu Hartz IV oder zur Gesundheits- und Rentenpolitik kaum zu zählen.
103 Gleiches gilt für die vielen Informationsstände in den Stadtteilen, wenngleich das Bild hier sehr
104 differenziert ist, weil wir eben nicht mehr überall über genügend Kräfte verfügen. Wichtig waren
105 auch die Sozialberatungen, die wir angeboten haben. Auch hier gelingt es uns leider nicht in allen
106 Stadtteilen ausreichend präsent zu sein. So wenden sich inzwischen Hilfesuchende aus der ganzen
107 Stadt, aus den umliegenden Landkreisen, ja aus ganz Sachsen, insbesondere an das Wahlkreisbüro
108 von Dietmar Pellmann in Grünau. Es muss uns unbedingt gelingen, mehr Sozialberater zu gewinnen
109 und diese auch mit der notwendigen Sachkenntnis auszustatten. So wichtig auch unsere
110 Ratgeberbroschüren sein mögen, viel wirksamer ist die unmittelbare Hilfe vor Ort.

111 Was auch unter den Bedingungen eines scheinbar erlahmten Massenwiderstandes möglich ist,
112 beweisen die Aktionen für ein Leipziger Sozialticket, an denen Mitglieder unseres Stadtverbandes
113 führend beteiligt waren. An erster Stelle möchten wir hier Petra Weißfuß hervorheben, die zunächst
114 mit wenigen Mitstreiterinnen und Mitstreitern zum Aufbau eines ganzen Netzwerkes beigetragen
115 hat. Bisheriger Höhepunkt der Initiative war die öffentliche Übergabe von über 10.000
116 Unterschriften an den Leipziger Oberbürgermeister im Mai 2007. Inzwischen wurde ein Antrag in
117 den Stadtrat eingereicht, dem sich neben der Linksfraktion auch die SPD und die Grünen
118 angeschlossen haben. Dieses Beispiel zeigt, was mit großem Beharrungsvermögen möglich ist. Wir
119 sollten diese Aktivität gründlich analysieren, weil sich daraus wesentliche Erfahrungen für künftige
120 Kampagnen ergeben.

121 **2.2. Parteireform und Mitgliedergewinnung**

122 Nach dem Beschluss zur Weiterführung der Parteireform in Leipzig wurde mit dem „Kompass 2009“
123 auf der 5. Tagung der 10. Stadtdelegiertenkonferenz am 11. November 2006 eine Analyse und ein
124 Aktionsprogramm vorgelegt und verabschiedet. Bei der Erarbeitung des Textes, der die wichtigste
125 inhaltliche Grundlage für die weitere Modernisierung unseres Stadtverbandes in den nächsten
126 Jahren bildet, wurden neben Mitgliedern des Stadtvorstandes ein möglichst breites Spektrum mit
127 einbezogen: VertreterInnen der WASG, der Fraktion, der AG LISA, von neuen Strukturen
128 (Stadtbezirksverbänden), aus dem Vorstand der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Geschäftsstelle und
129 einzelne GenossInnen, die schon vielfältige Erfahrungen mit auf den entsprechenden
130 Themengebieten hatten – Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen politischen
131 Ansichten.

132 Nach dem Beschluss im November 2006 fanden, wie später noch ausführlicher dargestellt,
133 umfangreiche Umbaumaßnahmen im Liebknecht-Haus statt. Die AG Praktika entstand und
134 entwickelte ein mittlerweile erfolgreiches Praktikumscurriculum. Marco Götze gilt hier besonderer
135 Dank. Die Personalentwicklungsgruppe hat sich konstituiert und ihre Arbeit mittlerweile begonnen.

136 Bei den regelmäßig stattfindenden Neumitgliedertreffen und Treffen jüngerer Neumitglieder und
137 InteressentInnen wurden die Linkspartei, ihre Struktur und Arbeitsweise vorgestellt und so versucht
138 Mitwirkungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Bindung an DIE LINKE zu festigen. Auch in Leipzig
139 profitiert(e) DIE LINKE vom Parteineubildungsprozess und einer erfreulich gestiegenen Anzahl neuer
140 Mitglieder.

141 **2.3. Entwicklung der politischen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

142 Grundlage für die politische Kommunikation und für die Öffentlichkeitsarbeit bildet weiterhin das
143 von der 9. Stadtdelegiertenkonferenz beschlossene Kommunikationskonzept. Dieses sollte auf
144 einer der nächsten Tagungen des Stadtparteitages in überarbeiteter und aktualisierter Form neu
145 beschlossen werden.

146 In Bezug auf unsere Pressearbeit mussten wir feststellen, dass es in den zurückliegenden Jahren
147 zunehmend schwieriger wurde, inhaltliche Angebote in den verschiedenen Medien unterzubringen.
148 Zudem kam hinzu, dass die Medien an der innerparteilichen Arbeit (u. a. Neugründung der Partei
149 mit allen Regularien) nur wenig Interesse hatten. Wir müssen jetzt also wieder mehr mit inhaltlichen
150 Angeboten in die Öffentlichkeit gehen und den Medien diese auch entsprechend anbieten. Eine
151 positive Ausnahme in der medialen Reflexion unserer Partei stellten allerdings die beiden OBM-
152 Wahlkämpfe mit Dr. Barbara Höll im Jahre 2005 und Dr. Dietmar Pellmann im Jahre 2006 dar.

153 Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben wir außerdem die Qualität des Mitteilungsblattes, u. a.
154 durch einen Wechsel der Druckerei, deutlich erhöhen können. Die Zusammenarbeit mit Leipzigs
155 Neue, die ja bekanntlich keine Parteizeitung ist, konnte weiter verbessert werden. Wichtig wird für
156 die Zukunft dieser Zeitung, neben der Steigerung der Abo-Zahlen, eine qualitative Verbesserung der
157 Aufmachung und der Inhalte sein. Wünschenswert wäre es, wenn noch mehr Genossinnen und
158 Genossen diese Zeitung abonnieren würden.

159 Der Auftritt der Leipziger Linkspartei im Internet konnte weiter ausgebaut werden. So verzeichnen
160 wir stetig steigende Zugriffszahlen. Insbesondere zu Wahlkampfzeiten und vor größeren Ereignissen
161 (u. a. Veranstaltungen, Anti-Worch-Protessen) sind nochmals deutliche Steigerungen bei den
162 Zugriffszahlen zu verzeichnen. Wir haben es auch geschafft mit der Neugründung DER LINKEN
163 unsere Seiten auf das neue Layout umzustellen. Der Email-Verteiler, über den vor allem für
164 Veranstaltungen geworben wird, konnte weiter ausgebaut werden. Mittlerweile sind in diesem
165 Verteiler ca. 170 Interessenten verzeichnet.

166 Im Arbeitszeitraum 2005 bis 2007 richtete der Stadtvorstand zwei große Veranstaltungen im
167 Liebknecht-Haus aus. So fanden am 2. September 2006 das Friedensfest und am 1. Mai 2007 das
168 Frühlingsfest statt. Neben einem künstlerischen Programm, das hauptsächlich von hier in
169 Deutschland lebenden Künstlern aus den ehemaligen Sowjetrepubliken bestritten wurde, gab es
170 auch viel Informatives über unsere Partei und interessante Gesprächsrunden.

171 Die Veranstaltungen haben bereits eine gute Tradition und sind für alle offen. Diese lockere und
172 gelöste Atmosphäre bietet eine gute Basis mit Interessierten und SympathisantInnen über unsere
173 Anliegen und unsere Partei ins Gespräch zu kommen. Sie sind neben vielen anderen Aktivitäten
174 eine gute Möglichkeit zu politischer Kommunikation zwischen Mitgliedern unserer Partei und
175 Veranstaltungsbesuchern, die nicht DER LINKEN angehören.

176 Auch die WASG leistete in den vergangenen Monaten eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die sich
177 in Medienarbeit, Veranstaltungen, Kampagnen und Informationen für die Öffentlichkeit sowie
178 parteiinterne Kommunikation gliederte. Zur Arbeit mit den Medien war im Kreisvorstand eigens das
179 Amt eines Pressesprechers geschaffen worden. Im Hinblick auf die Printmedien gelang dies trotz
180 mangelhafter Vielfalt der lokalen Massenmedien durch Pressekonferenzen und Pressemitteilungen,
181 die etwa in Beiträgen der Leipziger Volkszeitung und ihrer Regionalausgaben Niederschlag fanden.
182 Aber auch Radiosender, wie Mephisto, strahlten Berichte und Interviews mit Mitgliedern der WASG
183 zu aktuellen politischen Fragen aus. Die WASG Leipzig und Leipziger Land beteiligte sich unter
184 anderem an der Mindestlohn- und einer Antiprivatisierungskampagne. Ein weiterer wichtiger Aspekt
185 war der Internetauftritt der WASG Leipzig und Leipziger Land. Die Seite wurde regelmäßig
186 aktualisiert, indem wichtige Beschlüsse, Termine usw. zur Veröffentlichung gelangten. Auch auf
187 diese Weise konnte sich die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit und Aktionen der WASG
188 informieren.

189 Die parteiinterne Öffentlichkeitsarbeit vollzog sich zum einen durch Information und Diskussion der
190 Mitglieder auf den Mitgliederversammlungen der WASG Leipzig und Leipziger Land. Zum anderen
191 erhielten die Mitglieder regelmäßig Mitgliederbriefe und elektronische Post, in denen auf aktuelle
192 politische Entwicklungen in und außerhalb der Partei, Veranstaltungen, Demonstrationen etc.
193 aufmerksam gemacht wurde. Viele Mitglieder nutzten zudem die Möglichkeit, ihre Positionen in der
194 Monatsschrift So! zu äußern und zu diskutieren. Mit dem Parteineubildungsprozess wurden
195 zunehmend auch Publikationen der Linkspartei.PDS, wie das Mitteilungsblatt und Leipzigs Neue,
196 genutzt, um die Arbeit der WASG transparenter für die Mitglieder der Linkspartei.PDS zu gestalten.

197 **2.4. politische Bildung**

198 Im Berichtszeitraum gab es eine Reihe von Veranstaltungen zur politischen Bildung. Insbesondere
199 im Ortsverband Messemagistrale finden diese Veranstaltungen bereits seit vielen Jahren
200 kontinuierlich statt. Im Stadtbezirksverband Leipzig-West (Grünau) werden ähnliche
201 Veranstaltungen unter der Überschrift „ROSA L. in Grünau“ in Zusammenarbeit mit der Rosa-
202 Luxemburg-Stiftung veranstaltet. Auch im Stadtbezirksverband Südwest finden solche
203 Veranstaltungen mittlerweile regelmäßig statt.

204 Durch den Stadtvorstand wurden Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-
205 Stiftung im Liebknecht-Haus durchgeführt. Zudem wurde der in der Geschäftsstelle erhältliche
206 Referenten-Katalog für politische Bildungsangebote im Stadtverband dreimal überarbeitet und
207 ergänzt. In diesem Katalog sind zu verschiedensten Themen entsprechende ReferentInnen
208 verzeichnet, die für Veranstaltungen in den Organisationen der Basis zur Verfügung stehen.

209 **2.5. Kampf gegen Neofaschismus und Rechtsextremismus**

210 Wie in den vergangenen Jahren bildete der Kampf gegen Neofaschismus und Rechtsextremismus
211 einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Die rechte Szene ist in der Stadt und im Regierungsbezirk
212 Leipzig unbestritten aktiver geworden und tritt zunehmend aggressiver auf. So mobilisierten die
213 Neonazis erneut in den vergangenen zwei Jahren zu regelmäßigen zentralen Aufmärschen in
214 Leipzig. Auch wenn nach dem 21. Juli 2007 der Neonazi Christian Worch seine ursprünglich bis
215 2014 angemeldeten Demonstrationen absagte, heißt das diesbezüglich noch lange nicht
216 Entwarnung. Insbesondere der Versuch der Neonazis, sich durch den Aufbau rechtskultureller
217 Zentren wie im „Haus Leipzig“ und im „Lokomotion“ zu etablieren, muss unsere höchste
218 Aufmerksamkeit gelten. Mitglieder der WASG und der Linkspartei.PDS diskutierten in den
219 vergangenen Monaten intensiv, wie die antifaschistische Arbeit verbessert und in der neuen Partei
220 DIE LINKE. in Leipzig Aktivitäten gegen Antisemitismus, Neofaschismus, Rassismus und Ausländer-
221 feindlichkeit sowie gegen Revisionismus und Rechtspopulismus noch stärker als bisher entfaltet
222 werden könnten. Gegenstand der Diskussionen war auch, dass es gelingen muss, gerade jungen
223 Menschen eine Basis für ihren Kampf gegen Rechts zu schaffen. Diesem Anliegen galt auch das im
224 Liebknecht-Haus mehrfach im Vorfeld der Gegendemonstrationen gemeinsam von Linkspartei und
225 WASG durchgeführte antifaschistische Frühstück.

226 Fast ein Jahr engagierten sich sehr viele die Mitglieder beider Parteien für den Volksantrag
227 „COURAGE ZEIGEN. Für ein weltoffenes Sachsen“, dem am Ende leider der Erfolg versagt bleibt.
228 Mit über 8.000 gesammelten Stimmen trug Leipzig einen überdurchschnittlich hohen Anteil zum
229 Gesamtergebnis von ca. 35.000 Stimmen bei. Die Erfahrungen aus dieser übergreifenden
230 antifaschistischen Bündnisarbeit, insbesondere die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein
231 „Leipzig. Courage zeigen“ müssen auch in künftige Projekte einfließen.

232 **2.6. Wahlkämpfe**

233 Im Berichtszeitraum fanden mit der Bundestagswahl am 18. September 2005 und der OBM-Wahl
234 am 12. bzw. 26. Februar 2006 zwei Wahlen statt. Mit 66.263 Zweitstimmen und 22,5 Prozent, dem
235 bisher besten Abschneiden bei Bundestagswahlen, trug der Leipziger Stadtverband zum grandiosen

236 Wahlerfolg der Linken bei, die mit 54 Abgeordneten - darunter Dr. Barbara Höll - in den 16.
237 Deutschen Bundestag einzog. Allerdings lagen wir mit unserem Wahlergebnis unter dem Anstieg,
238 den die sächsische Linkspartei insgesamt verbuchen konnte. Immerhin verringerten wir den
239 Abstand zur SPD erheblich und zogen mit der CDU fast gleichauf.

240 Durch den Ausgang der Bundestagswahl wurde in Leipzig eine vorgezogene Neuwahl des
241 Oberbürgermeisters notwendig, da der am 10. April 2005 gewählte Wolfgang Tiefensee keine Lust
242 mehr hatte, das von ihm als „schönsten Beruf“ bezeichnete Amt länger auszuüben und als
243 Verkehrsminister nach Berlin wechselte. Unter dem Slogan „Ehrlich für Leipzig“ wurde im
244 Dezember 2005 auf einer gemeinsamen Sitzung des Kreisvorstandes der WASG und des
245 Stadtvorstandes der Linkspartei.PDS Dietmar Pellmann als gemeinsamer OBM-Kandidat
246 vorgeschlagen und wenig später auf der Vertretersammlung bestätigt. Reinhard Grützner und Ralf
247 Stautenberg versuchten als Wahlkampfleiter gemeinsam mit vielen Parteimitgliedern trotz der
248 Kürze der Vorbereitungszeit und der Materialschlacht der anderen Parteien, den Bürgerinnen und
249 Bürger umfasst die Positionen unseres Kandidaten näher zu bringen. DIE LINKE zeigte Präsenz und
250 Gesicht, wenngleich das Ergebnis nicht unseren Erwartungen entsprach; am 10. Februar 2006
251 votierten ca. ein Sechstel der Wählerinnen und Wähler für den Kandidaten der Linken. Mit dem
252 Verzicht auf eine Kandidatur im 2. Wahlgang am 26. Februar 2006 handelten wir strategisch und
253 verhinderten eine parteipolitische Konstellation, von der allein die CDU profitiert hätte. Positiv war
254 für uns zu verzeichnen, dass nach der Wahl von Burkhard Jung zum neuen Oberbürgermeister sich
255 zunächst eine neue parteipolitische Konstellation herausbildete, die von einer pragmatischen
256 Zusammenarbeit von Linkspartei.PDS und SPD auf wichtigen Politikfeldern zum Wohle der Stadt
257 geprägt war. Dieses Bündnis wurde von der CDU nicht nur kritisch beäugt, sondern auch mit aller
258 Macht bekämpft. Trotz dieses konservativen Widerstandes gelang uns mit der Wahl von Heiko
259 Rosenthal am 19. Juli 2006 zum neuen Bürgermeister für Ordnung, Umwelt und Sport ein
260 bemerkenswerter Erfolg, ja ein kommunalpolitischer Durchbruch.

261 **2.7. Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden**

262 Die Linkspartei.PDS pflegte im Berichtszeitraum sowohl über ihre Mitglieder, Vorstände und
263 Vorstandsmitglieder zu zahlreichen Vereinen und Verbänden, die im breitesten Sinne linke
264 politische Positionen einnehmen, intensive Kontakte; allein im und durch das linXXnet werden über
265 ein Dutzend insbesondere antifaschistische Gruppierungen mit der LINKEN vernetzt. Intensive
266 Kontakte sowohl organisatorisch als auch informell gibt es darüber hinaus z. B. zur Initiative
267 „Leipzig.Courage zeigen“, zum Ostermarsch-Komitee, zum Friedenszentrum Leipzig, zum Netzwerk
268 APRIL, das sich dem Kampf gegen die drohende Privatisierung von kommunalem Eigentum
269 verschrieben hat, zur Roten Hilfe Leipzig, zur Gesellschaft für Völkerverständigung und vielen
270 anderen Bewegungen und Organisationen. Auch die Landesarbeitsgruppe Sozialistischer JuristInnen
271 bei DER LINKEN „SOJUS“ ist mittlerweile in Leipzig aktiv geworden und hat ein informelles
272 Netzwerk politisch links stehender JuristInnen, die beileibe nicht Parteimitglied sein müssen, in
273 Leipzig geknüpft.

274 Übereinstimmend kann man sicher feststellen, dass sich der Zusammenschluss von WASG und
275 Linkspartei fruchtbar auf die Akzeptanz der Mitarbeit oder Zusammenarbeit unserer Genossinnen
276 und Genossen in oder mit Vereinen und Verbänden ausgewirkt hat, die gleichfalls die herrschenden
277 Verhältnisse in Land und Stadt nicht als für immer gegeben ansehen.

278 **3. Zum kommunalpolitischen Wirken des Stadtverbandes und der Tätigkeit der Leipziger** 279 **Abgeordneten im Sächsischen Landtag und Bundestag**

280 Im Berichtszeitraum kam es zu einem Wechsel an der Fraktionsspitze. Nach mehr als 15 Jahren
281 erfolgreicher Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender übergab Dr. Lothar Tippach am 13. Juli 2006 den
282 Staffelstab an Dr. Ilse Lauter. Mit Führungsstärke, fachlicher Kompetenz, Berechenbarkeit und
283 enormen Fleiß erwarb sich Genosse Tippach seit 1990 nicht nur innerhalb der Partei, sondern auch

284 bei tausenden Wählerinnen und Wählern Respekt und Vertrauen. Wir möchten an dieser Stelle die
285 Gelegenheit nutzen und Genossen Tippach für dieses großartige Engagement über viele Jahre ganz
286 herzlich danken.

287 Ab Herbst 2006 stand auf der Basis unseres Kommunalwahlprogramms von 2004 im Mittelpunkt
288 unserer kommunalpolitischen Arbeit der parlamentarische und außerparlamentarische Kampf
289 gegen die von CDU und SPD beschlossene Teilprivatisierung der Stadtwerke. Programmatisch
290 stand der vom Stadtverband herausgegebene Flyer unter dem Motto „Wir behalten unsere Energie!
291 Nein zum Ausverkauf der Leipziger Stadtwerke!“ In diesem Kampf arbeiteten und wir eng mit den
292 Mitgliedern der WASG zusammen, die bekanntlich nicht über eigene Mandatsträger im Stadtrat
293 verfügen. Im Zuge des Parteinneubildungsprozesses und durch gemeinsame politische Projekte
294 entwickelte sich jedoch eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Kreisvorstand der WASG und
295 den Linksfraktionen im Stadtrat und im Landtag. Die Linksfraktion im Leipziger Stadtrat lud
296 beispielsweise Mitglieder der WASG zu ihren Fraktionssitzungen und zur Mitarbeit in ihren
297 Arbeitskreisen sowie zur kommunalpolitischen Mitarbeit in den Stadtbezirken ein. Der
298 Kreisvorstand kommunizierte die Einladungen in die Mitgliedschaft und nahm selbst im Rahmen
299 seiner personellen Möglichkeiten an Sitzungen der Fraktion und der Arbeitskreise teil.

300 Darüber hinaus entwickelte sich ein Dialog zwischen Stadtratsfraktion und WASG-Kreisvorstand zu
301 bedeutenden kommunalpolitischen Themen und wichtigen Anträgen im Stadtrat. Der Einladung des
302 Kreisvorstandes zur Diskussion folgten mehrfach die Fraktionsvorsitzende Ilse Lauter und weitere
303 Mitglieder der Fraktion. Gerade in den heftig in der Mitgliedschaft der WASG erörterten Fragen der
304 Privatisierungspläne von CDU, FDP und SPD erhielt der Kreisvorstand der WASG so die Möglichkeit,
305 die Position der Mitgliederversammlungen des Kreisverbandes der WASG in der Linksfraktion
306 darzustellen und für die von den Mitgliedern geäußerte klar ablehnende Haltung zu Privatisierungen
307 jeder Form einzutreten.

308 Mit der Linkspartei.PDS wurde Dietmar Pellmann als gemeinsamer Kandidat der beiden linken
309 Parteien für das Oberbürgermeisteramt der Stadt Leipzig aufgestellt. Mitglieder des
310 Kreisvorstandes der WASG organisierten den Wahlkampf mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern der
311 Linkspartei und trugen dazu bei, dass das Wirken der WASG in der Öffentlichkeit sowie der Weg des
312 Parteinneubildungsprozesses transparenter wurden.

313 Auch die Landtagsfraktion der Linkspartei.PDS ermöglichte es der WASG im Rahmen der
314 Kooperationsvereinbarungen, an ihren Sitzungen und Arbeitskreisen teilzunehmen. Mitglieder der
315 WASG Leipzig und Leipziger Land nahmen diese Möglichkeit in Anspruch. Ein Mitglied des
316 Kreisvorstandes war dem Arbeitskreis III Bildung der Landtagsfraktion beigeordnet. Es diskutierte
317 den Entwurf zum Sächsischen Hochschulreformgesetz mit der Fraktion. Die Landtagsabgeordneten
318 der Linkspartei.PDS informierten regelmäßig den Kreisvorstand über aktuelle Anfragen, Debatten,
319 Anträge und Beschlüsse. Der Kreisvorstand konnte dadurch eigene Vorstellungen zu einzelnen
320 Fragen entwickeln und auch die Mitgliedschaft über wichtige Themen informieren, um die
321 Diskussion in der WASG zu ermöglichen.

322 Als wir den letzten Rechenschaftsbericht vorlegten, war die PDS im Bundestag lediglich mit zwei
323 Abgeordneten vertreten. Das hat sich seit der letzten Bundestagswahl vom September 2005 in
324 einer Weise geändert, wie es damals wohl die kühnsten Optimisten nicht vorausgesagt haben.
325 Nunmehr haben wir nicht nur eine starke Fraktion in Berlin, sondern auch zwei Abgeordnete, Dr.
326 Barbara Höll und Dr. Axel Trost, die nicht nur auf der sächsischen Landesliste gewählt wurden,
327 sondern ihre Wahlkreisbüros in Leipzig haben. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern haben wir damit
328 nicht nur einen direkten Draht nach Berlin, sondern auch feste Stützpunkte, die wichtig für das
329 Erscheinungsbild DER LINKEN in Leipzig sind.

330 Wie viele Landtagsabgeordnete wir in Leipzig wirklich haben, ist gar nicht so leicht zu bewerten. Auf
331 jeden Fall zählen Cornelia Falken, Dr. Volker Külow und Dr. Dietmar Pellmann dazu. Sebastian

332 Scheel, ursprünglich ein Leipziger, hat im Einvernehmen mit dem Landesvorstand seinen
333 Aktionsradius nach Zwickau verlagert und dort auch sein Wahlkreisbüro. Dr. Monika Runge, die für
334 Barbara Höll Ende 2005 in den Landtag nachgerückt ist, hat ihr Wahlkreisbüro zwar nach wie vor im
335 Liebknecht-Haus, ist aber eigentlich für den Kreis Leipziger Land zuständig. Heike Werner wohnt
336 zwar nicht mehr in Leipzig, hat ihr Wahlkreisbüro aber weiterhin im linXXnet, das auch von Dr.
337 Volker Külow finanziell unterstützt wird.

338 Unsere Landtagsabgeordneten gehören in der Landtagsfraktion ohne Zweifel zu den Aktivposten,
339 zumal sie für wesentliche Politikbereiche verantwortlich sind. So ist Cornelia Falken die
340 ausgewiesene und anerkannte Schul- und Bildungsexpertin, die den zuständigen Minister
341 regelmäßig zur Weißglut bringt. Genosse Külow fungiert als kulturpolitischer Sprecher und ist
342 gleichzeitig für historische Themen zuständig. Genosse Pellmann gilt als der Sozialexperte der
343 Fraktion und erreichte mit einer Reihe von Veröffentlichungen zur Armutsproblematik ein Echo, das
344 weit über die Grenzen unserer Partei hinaus reicht. Das lag auch an solchen von ihm bearbeiteten
345 Bereichen wie Seniorenpolitik und Rente, Gesundheits- und Behindertenpolitik sowie Hartz IV.
346 Heike Werner ist die hochschulpolitische Sprecherin der Fraktion und gleichzeitig die Sprecherin für
347 Gleichstellung. Sie war zuständig für ein umfängliches sächsisches Hochschulgesetz und für eine
348 Reihe von Initiativen zur Gleichstellung von Frau und Mann. Monika Runge vertritt als verkehrs- und
349 energiepolitische Sprecherin ein wahrlich breites Spektrum. Damit beweist sie erneut, sich in
350 komplizierte Themen relativ rasch einarbeiten und dann auch sehr kompetent agieren zu können.

351 Am 10. Juni 2007 wurde in Dresden der Vorstand der Fraktion DIE LINKE neu gewählt. Wir möchten
352 dem bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Peter Porsch, der nicht wieder antrat, für sein 13 Jahre
353 langes und sehr erfolgreiches Wirken an der Spitze der Fraktion herzlich danken und gleichzeitig
354 dem neuen Vorsitzenden Dr. Andre Hahn unsere besten Wünsche mit auf den Weg, der sicher nicht
355 leichter wird, geben. Unsere Stadt und Region sind auch weiterhin im Fraktionsvorstand vertreten,
356 da Heike Werner zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und Cornelia Falken zur neuen
357 Schatzmeisterin gewählt wurde.

358 **4. Zur Entwicklung des Stadtverbandes**

359 **4.1. Mitglieder und Strukturentwicklung**

360 Der langjährige Trend in der Mitgliederentwicklung konnte nicht umgekehrt werden. Die
361 Mitgliederzahlen sind weiterhin rückläufig. Wir verloren saldiert in der vergangenen Wahlperiode
362 225 Mitglieder.

363 Wir konnten zwar mit 78 neuen Mitgliedern mehr als doppelt so viele wie in der letzten Wahlperiode
364 in unsere Reihen aufnehmen, im gleichen Zeitraum zogen aber nur 19 Genossinnen und Genossen
365 nach Leipzig. Dagegen mussten wir Verluste von insgesamt 322 Mitgliedern hinnehmen. In den
366 letzten beiden Jahren zogen 60 Genossinnen und Genossen aus Leipzig weg, 134 verstarben und
367 128 traten aus unserer Partei aus. Die Beweggründe für die Austritte sind verschieden, aber Alter
368 und Krankheit und kein Neubeginn in einer fremden Stadt bei Umzug zu den Kindern spielen dabei
369 eine große Rolle. Auch nicht erfüllte Erwartungen an eine Mitgliedschaft kamen als
370 Austrittsgründen in Frage.

371 Es ist uns im zurückliegenden Zeitraum besser gelungen, die größere Aktivität in Zeiten von
372 Wahlkämpfen (Bundestagswahl, OBM-Wahl) für die Mitgliedergewinnung zu nutzen. Im Zuge des
373 Parteineubildungsprozesses gab er vermehrt Eintritte in unsere Partei. Wie viele Mitglieder aus der
374 vormaligen WASG zu uns stoßen, wissen wir allerdings noch nicht genau.

375 Der Altersdurchschnitt im Leipziger Stadtverband ist etwas gesunken und liegt bei 68,1 Jahren,
376 wobei der Anteil von Mitgliedern im erwerbsfähigen Alter etwa ein Drittel beträgt, 19 Prozent im
377 Alter zwischen 50 und 65 Jahren. Es muss uns noch besser gelingen, neue und junge Mitglieder
378 aufzunehmen und zu integrieren.

379 Der Anteil der Frauen liegt erstmals in unserer Geschichte ab dieser Wahlperiode unter 50 Prozent,
380 in den jüngeren Altersgruppen unter 40 Prozent, erst ab dem Rentenalter ist der Frauenanteil
381 deutlich höher.

382 Strukturell befindet sich unser Stadtverband schon länger in einer Umbruchphase. Neben den
383 beiden bereits in der vergangenen Wahlperiode gegründeten Stadtbezirksverbänden Leipzig-West
384 (Grünau) und Leipzig-Südwest schlossen sich weitere Organisationen der Basis in Mockau,
385 Schönefeld und in der Südvorstadt zusammen.

386 In mehreren Stadtbezirken wird die Arbeit über Koordinierungsräte organisiert, erstmals fanden die
387 Wahlen der Delegierten zum 1. Stadtparteitag vollständig auf Stadtbezirksebene statt.

388 Im Verhältnis zur gewachsenen Einwohnerzahl in Leipzig werden wir nur durch Bündelung der
389 Kräfte die geringer werdenden Einflussmöglichkeiten unseres Stadtverbandes wegen sinkender
390 Mitgliederzahl und einem höheren Altersdurchschnitt kompensieren können.

391 **4.2. Zur Tätigkeit der Organisationen der Basis**

392 Die Organisationen der Basis sind von substantieller Bedeutung für den gesamten Stadtverband. In
393 vielen Organisationen sind die monatlichen Mitgliederversammlungen der Dreh- und Angelpunkt der
394 politischen Aktivität. Die Beteiligungen an den jeweiligen Mitgliederversammlungen sind jedoch
395 weiter rückläufig, was insbesondere mit dem zunehmenden Alter zu begründen ist.

396 In den Strukturen gab es einige Veränderungen, so haben sich kleinere Basisorganisationen
397 zusammengeschlossen und diese wiederum zu größeren Ortsverbandsstrukturen. Leider sind wir
398 bei der Gründung von Stadtbezirksverbänden nicht weiter vorangekommen.

399 Die Unterstützung bei stadtweiten Aktionen erfolgte hauptsächlich durch die Organisationen der
400 Basis. Dabei musste festgestellt werden, dass in den Stadtbezirken, wo Stadtbezirksverbände bzw.
401 Koordinierungsräte bestehen, eine aktivere Unterstützung gegeben wurde. So konnten mit Hilfe der
402 Ortsverbände und Basisgruppen jeweils 25 Infostände zum Internationalen Frauentag durchgeführt
403 werden. Auch wenn für das Volksbegehren „Courage zeigen“ nicht die erforderlichen Unterschriften
404 zusammen gekommen sind, haben unsere Ortsverbände und Basisgruppen wesentlich mit dazu
405 beigetragen, dass allein in Leipzig ca. 8.000 Unterschriften zusammen gekommen sind.

406 Eine wichtige Schnittstelle für die Kommunikation mit den Organisationen der Basis sind die
407 monatlich stattfindenden Beratungen der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden sowie der
408 SprecherInnen der Zusammenschlüsse. Im Berichtszeitraum wurde diese Veranstaltung auch
409 genutzt, um z. B. mit der Fraktionsvorsitzenden im Leipziger Stadtrat DER LINKEN über aktuelle
410 kommunalpolitische Probleme ins Gespräch zu kommen. Auch die Gesprächsrunde mit dem neuen
411 Bürgermeister für Ordnung, Umwelt, Sicherheit und Sport, Heiko Rosenthal war für alle Seiten
412 gewinnbringend.

413 Im Berichtszeitraum wurde auch die zweite Gesamtmitgliederversammlung der Linkspartei.PDS
414 durchgeführt, die den Kandidaten für die OBM-Wahl wählte.

415 Eine Neuerung in der Arbeit der Organisationen der Basis stellt der erstmals zur Anwendung
416 gekommene Delegiertenschlüssel für den Stadtparteitag mit der Wahl der Delegierten auf
417 Stadtbezirksebene dar. Auch wenn es dagegen vereinzelt Widerstände gab, ist dies doch die
418 demokratischste und beste Möglichkeit, auch die Minderheiteninteressen der vormaligen WASG-
419 Mitglieder uneingeschränkt zu berücksichtigen und zu erfüllen.

420 **4.3. Zum Wirken der Zusammenschlüsse im Stadtverband**

421 Regelmäßig fanden gemeinsame Beratungen mit den Zusammenschlüssen des Stadtverbandes
422 statt. Die Tagungsräumlichkeiten für die Arbeit der Zusammenschlüsse wurden verbessert und
423 ausgebaut. Gleichwohl besteht in der Kommunikation zwischen dem Stadtvorstandes und den
424 Zusammenschlüssen noch Ausbaubedarf. Im Berichtszeitraum hat die IG Wohnen und Mieten ihre

425 Tätigkeit eingestellt. Über Jahre hinweg haben die Mitglieder dieser IG insbesondere zu den
426 Vergleichsmieten und immer weiter gestiegenen Betriebskosten informiert. Für diese langjährige
427 engagierte Arbeit möchten wir uns an dieser Stelle besonders bei Elfriede Haase, Siegfried Schlegel
428 und Horst Paul bedanken.

429 In diesem Zeitraum kam es auch zur Neugründung bzw. Wiederbelebung von Zusammenschlüssen.
430 So hat sich die Kommunistische Plattform wieder gegründet. An Neugründungen waren die AG
431 Praktika und die AG Soziale Politik zu verzeichnen. Die AG Praktika hat sich dabei vor allem um die
432 Erarbeitung eines Praktikumsleitfadens und die entsprechende Betreuung der PraktikantInnen
433 gekümmert. Die AG Soziale Politik hat wesentlichen Anteil daran, dass DIE LINKE wieder verstärkt
434 in den sozialen Bewegungen wahrgenommen wird. So gehörten ihre beiden Sprecherinnen, Petra
435 Weißfuß und Pia Naomi-Witte zu den Gründungsmitgliedern der Bürgerinitiative „Leipzig braucht ein
436 Sozialticket“, die innerhalb eines halben Jahres ca. 12.000 Unterschriften sammeln konnte.

437 **4.4. Zur jugendpolitischen Arbeit**

438 1. Wie hat sich die Jugendstruktur in Leipzig entwickelt?

439 Junge Menschen sind bunt und vielseitig, aber sicher keine homogene Masse. Das spiegelt sich
440 auch in Leipzig wieder und auch ganz deutlich in der Partei DIE LINKE.

441 Zum einen müssen hier die Erfahrungen der letzten Jahre in Leipzig im Bereich der
442 Jugendstrukturen genannt werden. In Leipzig gab es seit 1990 mehrere Versuche einen
443 gemeinsamen Jugendverband zu strukturieren, diese Versuche sind aber alle mehr oder weniger
444 gescheitert. So konnten wir auf Erfahrungen aufbauen, dass unterschiedliche Jugendliche auch
445 unterschiedliche Jugendstrukturen für sich in Anspruch genommen haben.

446 In Leipzig gab es in den letzten zwei Jahren bis zu vier Jugendverbände gleichzeitig, die alle auf
447 ihrem Gebiet teilweise erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Zu nennen wären da, die AG Junge
448 GenossInnen, die AG Tollwut, [solid] Leipzig und die Hochschulgruppe. Wenngleich die WASG über
449 keinen eigenen Parteijugendverband verfügte, muss an dieser Stelle aber darauf verwiesen werden,
450 dass der Kreisverband Leipzig und Leipziger Land über einen beachtlichen Anteil engagierter
451 Mitglieder unter 35 Jahren verfügte. Der WASG-Kreisvorstand suchte an Stelle des Aufbaus einer
452 weiteren linken Jugendgruppe den Kontakt mit den bereits bei der Linkspartei.PDS existierenden
453 Strukturen.

454 2. Was ist in den letzten beiden Jahren in Leipzig passiert?

455 Wenn man die Aktivitäten der Jugend in Leipzig betrachtet, kann das in einem Bericht nur ein
456 unvollständiger Überblick sein, der durchaus noch erweitert werden kann und muss.

457 Dabei ist besonders das linXXnet hervorzuheben, dass als Projektbüro nicht nur den
458 Jugendstrukturen einen Raum geboten hat, sondern und besonders auch jungen Menschen
459 außerhalb der Partei Strukturen und Ressourcen für ihre politische Arbeit zu Verfügung gestellt hat.
460 Ganz besonders hervorzuheben sind dabei u. a. die aktive inhaltliche und organisatorische
461 Beteiligung am Sitzenbleiben gegen Nazis-Bündnisse am 1. Mai und 3. Oktober 2006, die
462 Beteiligung am CSD 2006 mit eigenen Veranstaltungen, Ausstellung (HOMOPHOBIE in Polen),
463 Mobilisierung zur Parada Rownosci in Warschau (linXXnet/ lavka), die Mitwirkung am Bündnis FREE
464 RENE, Unterschriftenaktion und Kundgebung, Beteiligung an der kritischen Kampagne zur WM
465 2006, Veranstaltungen/Demo/Fahnenkampagne/die Ausstellung "Tatort Stadion" im linXXnet, die
466 Beteiligung am G8 Bündnis (ca. 5 Veranstaltungen, 1. Mai-Demo, Spontandemos, Kampagne zum
467 EU-Bauministertreffen).

468 Es fand in Leipzig auch ein Landesjugendtreffen statt, welches sich mit der Zukunft der neuen
469 Jugendstrukturen DER LINKEN beschäftigt hat. Die Arbeitsgemeinschaft Junge GenossInnen (AG JG)
470 hat im Berichtszeitraum ihr Projekt „Filmnächte im Liebknecht-Haus“ erfolgreich fortgesetzt. Im
471 Durchschnitt konnten dabei 25 TeilnehmerInnen pro Veranstaltung begrüßt werden. Zu einzelnen

472 Filmen kamen bis zu 80 Leute. Insgesamt fanden in diesem Zeitraum 22 Veranstaltungen auf dem
473 Dachboden und dem Hof des Liebknecht-Hauses statt. Zudem beteiligte sich diese AG an allen
474 Arbeitseinsätzen im und um das Liebknecht-Haus, sie übernahm u. a. die Federführung beim
475 Kellerausbau und bei der Umgestaltung der Beratungsräume im Liebknecht-Haus.

476 Erfreulich war auch die Entwicklung der Linken Hochschulgruppe, die an Ausstrahlung nicht zuletzt
477 wegen ihres zahlenmäßigen Zuwachses deutlich gewann.

478 3. Wo wollen die jungen Menschen in Leipzig hin?

479 Nach dem sich Mitte März 2007 der bundesweite Jugendverband Linksjugend ['solid] bei der Partei
480 DIE LINKE gegründet hat, gibt es auch in Leipzig Bestrebungen einen gemeinsamen Jugendverband
481 zu gründen. Dazu gab es bisher erste Gespräche unter den Akteuren und den Willen, diese
482 Gründung basisdemokratisch auf einem Stadtjugendtag zu vollziehen.

483 In Leipzig haben wir schon Erfahrungen mit der Einbindung junger Menschen machen können, so
484 gab es in den letzten Jahren immer eine Jugendquote (U 27) von 20 Prozent bei den Wahlen zu
485 Parteitag oder zum Stadtvorstand. Diese positiven Erfahrungen wollen wir durch einen
486 gemeinsamen Jugendverband in Leipzig untermauern und die Positionen junger Genossinnen und
487 Genossen in Leipzig stärken.

488 Gerade in den letzten Wochen und Monaten ist die Partei DIE LINKE für viele junge Menschen sehr
489 attraktiv geworden. So hat sich z. B. eine Gruppe gebildet die aus einigen jungen Menschen
490 besteht, die natürlich mit großen Erwartungen zur Linkspartei gekommen sind und sich natürlich in
491 der neuen Partei selbst auch erst zu Recht finden müssen. Wir erfahren sogar Übertritte von jungen
492 Menschen aus den Jusos und der SPD in die Partei DIE LINKE. Viele Menschen, die bisher mit der
493 Partei gar nichts zu tun hatten, aber trotzdem linke Politik gemacht haben, sehen in der neuen
494 Partei Chancen. Diesen Menschen müssen wir eine Möglichkeit bieten, ihre politischen Positionen
495 einzubringen, ohne die Partei permanent im Nacken zu haben.

496 Das zeigt auch noch mal die Notwendigkeit einer gemeinsamen Jugendstruktur in Leipzig. Der neue
497 Jugendverband in Leipzig soll und wird pluralistisch sein. Er muss selbstständig und selbst
498 bestimmt agieren können, ohne Geldsorgen und Angst bevormundet zu werden.

499 **4.5. Zur finanzpolitischen Situation**

500 Unsere beiden wichtigsten Einnahmepositionen der Finanzierung unserer Tätigkeit sind nach wie
501 vor Beiträge und Spenden. In der vergangenen verlängerten Wahlperiode lag unser Beitrags-
502 aufkommen mit etwa 728.000 Euro über dem Ergebnis der vorherigen. Beim Herunter brechen auf
503 den Zweijahresrhythmus fehlen uns 22.000 Euro am zurückliegenden Ergebnis, was vor allem aus
504 der gesunkenen Mitgliederzahl resultiert.

505 Bei der Höhe des Durchschnittsbeitrages gehört der Stadtverband Leipzig zu den Spitzenreitern im
506 Landesmaßstab. Der monatliche durchschnittliche Beitrag pro Mitglied entwickelte sich von 15,06
507 Euro im März 2005 auf 15,96 Euro im Juni 2007. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, wird aber auf
508 diesem Niveau bis zum Jahresende und auf Dauer voraussichtlich nicht zu halten sein.

509 Durch den bisher stetig gestiegenen Durchschnittsbeitrag konnten wir das Beitragsaufkommen in
510 den letzten dreizehn Jahren auf ziemlich gleicher Höhe halten. Obwohl wir gegenüber 1994 nur
511 noch etwa die Hälfte der Mitglieder haben, lag das Ergebnis in der Beitragskassierung 2006 um ein
512 halbes Prozent höher als 1994.

513 An dieser Stelle möchten wir besonders den in vielen Fällen schon langjährig tätigen
514 Schatzmeisterinnen und Schatzmeister an der Basis danken, die auch viele der älteren Mitglieder
515 betreuen und sich stets um die vollständige und statutengerechte Kassierung bemühen.

516 Das Bankeinzugsverfahren gewinnt für die kontinuierliche Kassierung und die Erleichterung der
517 Arbeit immer mehr an Bedeutung. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt nehmen 808 Mitglieder am

518 Bankeinzugsverfahren teil, davon zwei Drittel beim Stadtvorstand und ein Drittel beim
519 Landesvorstand. Insgesamt beteiligen sich an dieser Form der Beitragskassierung 46 Prozent der
520 Leipziger Mitglieder. Das angestrebte Ziel von 80 Prozent Beitragseinzug entsprechend eines
521 Beschlusses des Landesparteitages konnten wir nicht erreichen.

522 Mit unseren Spendenkampagnen werben wir seit Jahren für unsere Projekte. In der vergangenen
523 verlängerten Wahlperiode sammelte unser Stadtverband insgesamt 80.800 Euro an Spenden. Dafür
524 möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern herzlich bedanken.

525 Auch die Mitglieder unserer Stadtratsfraktion leisteten mit ihren Spenden entsprechend der
526 Vereinbarung zwischen der Stadtratsfraktion und seinen Mitgliedern und dem Stadtvorstand einen
527 enormen Anteil am guten Ergebnis. In der Legislaturperiode seit 2004 kamen so bisher 24.000
528 Euro zusammen. Diese Mittel werden zur Finanzierung des Kommunalwahlkampfes 2009
529 eingesetzt.

530 Für die in der vergangenen Wahlperiode zu absolvierenden Wahlkämpfe sammelten wir fast 23.000
531 Euro Spenden, davon 1.400 Euro Firmenspenden. So konnten wir auch höhere Kosten in der
532 Wahlkampfführung durch größere Spendeneinnahmen ausgleichen und mussten nicht zusätzlich
533 auf Reserven zurückgreifen.

534 Die Spendenkampagne zur Unterstützung der Partei in den westlichen Bundesländern lief mit dem
535 Wiedereinzug in den Bundestag 2005 aus. Die ab 2003 laufende Kampagne zur Unterstützung der
536 PDS in Bayern wurde nur in etwa der Hälfte aller Organisationen der Basis geführt.

537 Für die Rekonstruktion und den Erwerb des Grundstücks Braustraße 15 mit dem Liebknecht-Haus
538 sammelten wir in den vergangenen beiden Jahren 22.500 Euro. Für Dacherneuerung und Erwerb
539 übergaben wir an VULKAN 151.000 Euro.

540 Abschließend können wir einschätzen, dass wir im Berichtszeitraum durch gute Ergebnisse in der
541 Einnahmeplanerfüllung und sparsamen Umgang mit unseren finanziellen Ressourcen unsere
542 Rücklagen sichern konnten.

543 **4.6. Zum Liebknecht-Haus**

544 Nachdem die letzten Jahre hauptsächlich im Zeichen von Sanierungsarbeiten am und im
545 Liebknecht-Haus standen, gelang es dem Stadtvorstand im Berichtszeitraum das Liebknecht-Haus
546 weiter zu einem politisch-kulturellen Zentrum für DIE LINKE auszubauen. Im Liebknecht-Haus
547 fanden zahlreiche Veranstaltungen DER LINKEN statt, aber auch andere Vereine und Verbände
548 nutzten die Möglichkeiten, die das Haus bietet, zum Treffen und Beraten. So gab es verschiedene
549 Buchlesungen, wechselnde Ausstellungen im Treppenhaus und auf dem Dachboden.

550 Einen Rückschlag erlitt das Liebknecht-Haus am 16. Juni 2006, als das Dach durch einen schweren
551 Hagelsturm so stark beschädigt wurde, dass eine Nutzung des Beratungsraums im Dachgeschoss
552 für längere Zeit nicht möglich war. Durch das schnelle Eingreifen beim Arbeitseinsatz am 17. Juni
553 2006 konnten Sicherungsmaßnahmen vorgenommen und damit eine weitere Beschädigung des
554 Hauses abgewendet werden. Der Differenzbetrag zwischen Versicherungssumme und tatsächlichen
555 Kosten konnte durch eine entsprechende Spendenkampagne deutlich reduziert werden.

556 Die Stadtdelegiertenkonferenz beauftragte am 4. September 2006 den Stadtvorstand, mit der LWB
557 über die VULKAN GmbH, in Verhandlungen zu treten, um das Liebknecht-Haus endgültig in den
558 Besitz DER LINKEN übergehen zu lassen. Diese bis heute nicht abgeschlossenen Verhandlungen
559 gestalteten sich über viele Monate sehr zäh. Für die Realisierung des Kaufes wurde eine Summe
560 von 150.000 Euro aus den Mitteln des Stadtvorstandes zur Verfügung gestellt.

561 Im Herbst 2006 kam es zur Gründung des gemeinsamen Abgeordnetenbüros „2:1“ von MdB Dr.
562 Axel Troost, MdB Dr. Barbara Höll und MdL Dr. Volker Külow. Dieses Büro befindet sich seitdem in
563 der Erdgeschosszone des Liebknecht-Hauses. In räumlichen Zusammenhang mit diesem

564 Abgeordnetenbüro sollte auch eine WASG-Geschäftsstelle für den Kreisverband Leipzig und
565 Leipziger Land eingerichtet werden. Mit der Entscheidung der Abgeordneten, in das Liebknecht-
566 Haus Leipzig einzuziehen, stellte sich die grundsätzliche Frage, ob auch die WASG in die Braustraße
567 zieht. Die Diskussion über diesen Schritt wurde in der Mitgliedschaft durch den Kreisvorstand
568 geführt. Im Ergebnis entschloss sich der Kreisvorstand, die Geschäftsstelle im Liebknecht-Haus
569 einzurichten und so ein bedeutendes Signal für den Parteineubildungsprozess zu setzen.

570 Da im Liebknecht-Haus anfänglich keine freien Räumlichkeiten zur Verfügung standen, wurden
571 zunächst verschiedene Umbau- und Umzugsoptionen geprüft. Es erfolgten mehrere
572 Abstimmungsprozesse zwischen den Vorständen der beiden Parteien, in deren Folge ein Raum im
573 Erdgeschoss durch Umzug gewonnen werden und der WASG zum Bezug ab 1. November 2006 zur
574 Verfügung gestellt werden konnte. Im November erfolgten umfassende Renovierungsarbeiten durch
575 Mitglieder des Kreisvorstandes. Sie wurden dabei durch den Genossen Marco Götze von der
576 Linkspartei.PDS tatkräftig unterstützt. Auch nach der Einweihung der Geschäftsstelle am 15.
577 Dezember 2006 erfolgten noch umfassende Einrichtungsmaßnahmen. Der Kreisvorstand beschloss
578 ein Einrichtungskonzept und bewilligte die dafür erforderlichen finanziellen Mittel. In einer
579 gemeinsamen Kraftanstrengung von Mitgliedern des Kreisvorstandes konnte die Geschäftsstelle bis
580 Mai 2007 vollständig eingerichtet werden.

581 Die Geschäftsstelle diente seit ihrer Eröffnung dem Kreisvorstand als Tagungsort für seine
582 Sitzungen. Daneben war sie Anlaufstelle für Mitglieder nicht nur aus den Reihen der WASG, sondern
583 oft auch Ansprechzone für Besucherinnen und Besucher des Liebknecht-Hauses und Genossinnen
584 und Genossen der Linkspartei.PDS. Mitglieder der WASG konnten für die politische Arbeit die
585 Geschäftsstelle und ihre Ausstattung mit Computern und Telefonen nutzen. Oft war die
586 Geschäftsstelle ein gern genutzter Ort für inhaltliche Diskussionen. Auch die Linke
587 Hochschulgruppe Leipzig tagte oftmals hier.

588 Die Geschäftsstelle ist seit Gründung der neuen Partei DIE LINKE. keineswegs funktionslos. Nach
589 wie vor wird das Angebot an Mitteln für die politische Arbeit rege genutzt. Es ist nach Beschluss
590 des Kreisvorstandes beabsichtigt, den Raum weiter für den stadtweiten Zusammenschluss der
591 Mitglieder der vormaligen WASG als IG ASG zu nutzen. Die Räumlichkeiten stehen aber nicht nur
592 diesen Mitgliedern der Partei DIE LINKE. offen, sondern alle Genossinnen und Genossen der neuen
593 Partei sind herzlichst zum Besuch und zur Nutzung eingeladen. Insbesondere die im Raum
594 gleichzeitig untergebrachte Bibliothek und Liebknecht-Ausstellung bietet umfassende
595 Möglichkeiten für die politische Bildung.

596 Da im März 2007 der Kreisvorstand der Linkspartei.PDS Leipziger Land seinen Sitz nach Borna
597 verlegt hat, wurden diese Räume für die weitere Nutzung an die Linkspartei.PDS Leipzig übergeben.
598 In dem Raum in der zweiten Etage wurde das bisherige AG-/IG-Zimmer untergebracht. Eine Etage
599 darunter entstand ein neuer Beratungsraum. Beide Umgestaltungen wurden durch die AG Junge
600 GenossInnen Leipzig vorgenommen, diesen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

601 Die AG Junge GenossInnen war es auch, die die Initiative übernahm, aus den grauen und tristen
602 Kellerräumen einen freundlichen, farbenfrohen und jugendgemäßen Treff zu errichten. Am 2. Juni
603 2007 wurden diese Räume dann offiziell eingeweiht und ergänzen nunmehr das Angebot von Treff-
604 und Beratungsräumen im Liebknecht-Haus.

605 Nunmehr liegt nur noch eine Etappe vor uns, die Sanierung der Fassade am Liebknecht-Haus. Diese
606 sollte der neue Stadtvorstand in seiner nächsten Wahlperiode versuchen zum Abschluss zu bringen.